

Arnim, Ludwig Achim von: Wir verstehen sie nicht (1806)

1 Ein Schneider hätt ein böses Weib,
2 Vorwitzig, stolz, doch fein von Leib,
3 Sehr eigenwillig, frech und steil,
4 Trug ihre Ehr auch ziemlich feil,
5 Stets ihrem Mann zuwieder lebte,
6 In allem Guten widerstrebte;
7 Kein Ding er ihr befehlen kunnt,
8 Allzeit sie das unrecht verstand.

9 Sie sollt ihm einstens bringen Wachs,
10 Da kam sie heim und brachte Flachs;
11 Noch einmal schickt er sie nach Zwirn,
12 Da brachte sie statt dessen Birn.
13 Sie sollte weisse Seide holen,
14 Sie brachte Saiten unbefohlen;
15 Sie sollt ihm holen eine Scheer,
16 Sie bracht daher viel Schweineschmeer.

17 Er sprach einmal zu ihr mit Fleiß,
18 Mach eilends mir ein Eisen heiß;
19 Sie ließ ein Eisen machen bald,
20 Der Schmied brachts hin, da war es kalt.
21 Er sprach: Ich hab zuvor genug Eisen,
22 Ich hab kein neues machen heißen;
23 Mein Weib mich nimmer recht versteht,
24 Mit allem sie den Krebsgang geht.

25 Einst sprach er: Gieb mir her die Ell.
26 Da bracht sie ihm Lissabonisch Oehl;
27 Mehr sagt er: Dieses Kleid zertrenn,
28 Und sie verstand, das Kleid verbrenn.
29 Als bald warf sie dasselb ins Feuer,
30 Das kam den Schneider gar sehr theuer;

- 31 Er hieß sie bringen ander Tuch
32 Zum Kleid, sie aber bracht ein Buch.
- 33 Er hieß sie früher aufzustehn,
34 Zur Predigt in die Kirch zu gehn;
35 Die Kinder überbringen hin,
36 Zur Schule was zu lernen drinn.
37 Die Kinder in die Kirch sie führte,
38 Sie aber in der Schul studierte;
39 Einst folgt er ihr nach auf dem Fuß,
40 Und sah was, das ihm bracht Verdruß.
- 41 Als sie zu Hause wieder kam,
42 Geschwind er die Flachshechel nahm;
43 Schlug ihr damit den Kopf und Leib,
44 O weh! was thust du, sprach das Weib.
45 Er sprach: Ich muß mich nur bemühen,
46 Den Flachs fein durch die Hechel ziehen;
47 Sie rief: o weh, weh meine Stirn!
48 Er sprach: ich speise dich mit Birn.
- 49 Sie rief: o weh, mein Rück und Seit,
50 Er sprach: wie klingt die Zittersait,
51 Sie schrie: schlag mich doch nicht so sehr;
52 Er sprach: das Leder darf viel Schmeer.
53 Sie bat: er sollt ihr Gnad erweisen,
54 Er sprach: ich schmied ein neues Eisen;
55 Sie schrie: o daß es Gott erbarm!
56 Er sprach: es ist noch nicht recht warm.
- 57 Sie rief: ich geb auf meine Seel,
58 Er sprach: ich heil dich mit dem Oehl;
59 Sie bat: vergieb mirs nur diesmal,
60 Er sagte: mir dies Kleid bezahl.
61 Sie sprach: die Schuld will ich bekennen,

62 Er sprach: das heißt mirs Kleid verbrennen;
63 Sie sprach: hört auf, ich schaff euch Tuch,
64 Er sprach: ich les' in deinem Buch.

65 Sie sprach: erwürge mich nicht gar,
66 Er sprach: o nimm die Kirch fürwahr;
67 Und lerne da nicht in der Schul,
68 Sie sprach: ich hab da keinen Stuhl.
69 Er sprach: du sollst die Predigt hören,
70 So läßt du dich Studenten lehren;
71 Sie sprach: es soll nicht mehr geschehn,
72 Er sprach: ich kann dich nicht verstehn.

73 Also ein böses Weib wohl kann
74 Bös machen einen frommen Mann;
75 Hat diese Frau durch Schläge sich
76 Bekehrt, das soll fast wundern mich.
77 Denn man schlägt wohl raus einen Teufel,
78 Sechs aber drein ohn allen Zweifel;
79 Doch die dem Mann nicht folget bald,
80 Die soll er schlagen warm und kalt.

(Textopus: Wir verstehen sie nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38268>)